

# Weichen für gute Zukunft bei SMW gestellt

Nach 45 Jahren bei SMW tritt J. Luis Alvarez in den Ruhestand. Vom Pilgerweg nach de Compostela will der Werksleiter als neuer Mensch zurückkehren.

**STOLBERG.** Die Entwicklung des heutigen Stolberger Metallwerks unter dem KM Europa Metal AG ist untrennbar mit dem Namen J. Luis Alvarez verbunden. Von einer Hilfskraft arbeitete er sich hoch zum Werksleiter. 25 Jahre leitete er die Geschicke von SMW, initiierte zukunftsreiche Speziallegierungen für fortschrittliche Produkte und prägte die Werks-Konzentration am Standort Kupfermeisterstraße. Nach 45 Jahren Berufsleben tritt Alvarez am Dienstag seinen Ruhestand an. Unser Redakteur Jürgen Lange sprach mit dem Stolberger, der in Nordspanien geboren wurde.

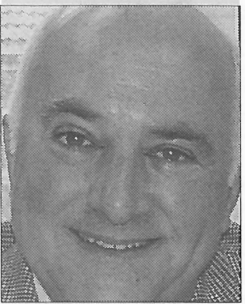
Wenn Sie am Dienstag Ihren Ruhestand antreten, ist auch die Konzentration der Stolberger Metallwerke auf den Standort Kupfermeisterstraße nahezu komplett durchgeführt. Sind Sie zufrieden mit dem neuen Werk, das Sie Ihren Nachfolgern übergeben?

**Alvarez:** Die Konzentration der KME / SMW an der Kupfermeisterstraße ist jetzt per Ende Mai zu 85 bis 90 Prozent abgeschlossen. Die ganze Maßnahme wird etwa Ende Juni abgeschlossen sein. Damit hätten wir den Termin, den wir vor etwa zweieinhalb Jahren festgelegt haben, um nur wenige Wochen verfehlt. Mein Ausscheidungsstermin per 31. 05. 2005 war damit abgestimmt. Jetzt kann nichts mehr schief gehen!

Sie sind der letzte klassische Werksleiter bei SMW. Die Kauf-Konstellation die Antwort auf die wirtschaftlichen Herausforderungen der heutigen Zeit?

**Alvarez:** Die Anforderungen, die man heute an den Hauptverantwortlichen eines Werkes stellt, sind im Rahmen der Globalisierung enorm vielfältig geworden.

## FRAGEBOGEN



J. Luis Alvarez, geboren am 12. Oktober 1943 in Oviedo (Spanien), verheiratet, zwei Kinder, Werksleiter SMW

Welchen Prominenten würden Sie gerne kennen lernen?  
**Offen gestanden, ich könnte keinen nennen.**

Was macht Sie wütend?  
**Unzuverlässigkeit und Trägheit.**

Welches Buch lesen Sie gerade?  
**Zur Zeit alles über den Jakobsweg. Im Moment und gleichzeitig: „Nordwest Spanien“ von Werner Schäfer und „Spaniens Norden“ von Helmut Domke. Der Grund: Ich werde ab Ende August für sechs Wochen den Pilgerweg zu Fuß nach Santiago de Compostela mit vier Freunden gehen.**

Welche ist Ihre Lieblingsmusik?  
**Ganz banale deutsche Schlager aus den 60er und 70er Jahren.**

Ihr wichtigster Charakterzug?  
**Ich weiß nicht so genau. Vielleicht das Gegenteil von dem, was mich wütend macht.**

Ihre bevorzugte Internetseite?  
**Ich arbeite sehr intensiv mit dem Internet, habe aber keine bevorzugte Seite, sondern benutze die, die ich benötige.**

Was ist Ihr größter Erfolg oder Misserfolg?  
**Als größten Erfolg werte ich ganz klar die tolle Familie, die ich habe. An zweiter Stelle meinen beruflichen Werdegang.**

Welches ist Ihr Lieblingsgericht?  
**Ohne Einschränkungen die Küche meiner Frau: Alles!**

Welchen Sport treiben Sie?  
**Waldlauf und Krafttraining. Im Winter Skilanglauf.**

Wo verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?  
**In Bayern: Im Sommer in Niederbayern (bei Straubing/Cham), im Winter Oberbayern (Berchtesgarden). Ab und an in Spanien.**

Wovor haben Sie Angst?  
**Unglück in der Familie.**

Wie würden Sie die Stolberger charakterisieren?  
**„Wir“ Stolberger sind gesellig, spontan und anpassungsfähig (flexibel bis zum „Chaos“).**

Man kann beinahe sagen, auch in den Top-Führungspositionen sind Fach- und Sachspezialisten notwendig. Es gibt Techniker, die eine hohe Verwaltungs- / kaufmännische Kompetenz haben. Umgekehrt haben es Verwaltungskaufleute meiner Meinung nach schon schwieriger mit den technischen Aufgaben. Es gibt sicherlich Ausnahmen. Aus diesem Grunde ist es schon ratsam, in unserer „schnellebigen“ Zeit zwei Top-Fachleute für beide Positionen zu haben.

Der Betrieb pflegt eine traditionsreiche Adresse, liegt aber mitten in der Innenstadt und in dem oft kritisierten Industriestandort Deutschland. Wie sichert SMW in dieser Lage seine Zukunft und die Sicherheit der Arbeitsplätze?

**Alvarez:** Vor 20 bis 25 Jahren haben wir mit unserem Standort mitten in der Stadt schon sehr, sehr viele Probleme gehabt. Wir haben zeitweise gezittert, aber auch gekämpft, um unseren Standort zu sichern. Wir haben seinerzeit sogar am Rathaus demonstriert. Heute haben die Politiker der neuen Generation, egal ob rot oder schwarz (auch grün und gelb/blau) verstanden, worum es geht: zuerst Arbeitsplätze und erst dann die Peripherie.

Ich muß hinzufügen, dass wir in puncto Umwelt und Sicherheit unglaublich viel investiert haben, und somit passen wir sehr gut in die Innenstadt. Aus Sicht der kommunalen Politik sehe ich keine

Am Dienstag liegen 45 Jahre bei SMW hinter Ihnen. Sie haben klein angefangen, sich vom Packer zum Chef hochgearbeitet und kennen den Betrieb wie Ihre Westentasche. Welche entscheidenden Veränderungen für die Mitarbeiter haben



„90 Prozent des Umzugs sind geschafft, und jetzt kann nichts mehr schief gehen“: Mit Vollendung der Konzentration der beiden Betriebsstätten des Stolberger Metallwerks tritt Luis Alvarez in den Ruhestand. Foto: J. Lange

berühmten Tellerwäschers in den USA vergleichen, und darauf bin ich unendlich stolz. Ich habe Ende 1960 hier angefangen zu arbeiten. Die Zeit zwischen 1960 und 1970 war sehr prägend für mich: Ich habe – wie gesagt – ganz unten als Metallhilfsarbeiter angefangen. Während dieser Arbeit habe ich mich in Aachen nebenbei weiter ausbilden lassen und ich habe auch eine Familie gegründet.

Dadurch, dass ich von „unten“ komme, glaube ich, die Verhältnisse und Bedürfnisse der Mitarbeiter zu kennen. Ich habe immer versucht (ob es mir gelungen ist, weiß ich nicht so genau), menschlich zu bleiben und habe versucht, ein offenes Ohr für die Belegschaft zu halten. Man sagt, wir hätten ein gutes Betriebsklima in der Firma.

Sie sind in Spanien geboren, haben aber den größten Teil Ihres Lebens nicht nur in Stolberg verbracht, sondern sind hier heimisch geworden und fühlen sich als Stolberger. Wie hat sich die Kupferstadt in dieser Zeit aus Ihrer Sicht verändert – zum Positiven oder zum Negativen?

**Alvarez:** Ich bin nicht nur ein „Stolberger Jung“, sondern ein „Möllerer“ geworden. Stolberg hat sich in der Tat in den 45 Jahren stark verändert. Positiv: die Altstadtentwicklung, die Infrastruktur – sprich Umgehungsstraßen –, die Beseitigung der vielen Halden, die wir früher überall in und um Stolberg hatten, fallen mir auf Anhieb ein.

Negativ ist für mich eindeutig die Geschäftsstruktur in der City. Ich habe das Gefühl, unsere Politiker und Stadtplaner haben noch nicht das „Ei des Kolumbus“ entdeckt. Ich habe in den letzten Monaten oft und lange mit Planern und Politikern aller Couleur gesprochen: Man soll endlich aufhören, nur Teillösungen anzustreben. Ich habe absolut nichts gegen eine Kaufland-Ansiedlung oder Ähnliches in Oberstolberg. Man muss aber gleichzeitig – zumindest planerisch – Unterstolberg

und unserem Sonnenschein Luis III. glücklicherweise vergrößert hat. Was mein Arbeitsleben anbelangt, kommt jetzt ein großer Schnitt. Für den mir angebotenen Beratungsvertrag stehe ich nicht zur Verfügung.

Sie haben sich vorgenommen, den Pilgerweg nach Santiago de Compostela zu beschreiben. Wie ist diese Idee entstanden?

**Alvarez:** Das ist ein Kindertraum von mir. Ich bin zu Hause christlich erzogen worden, bin heute mit meiner ganzen Familie praktizierender Katholik und bin von meiner Einschulung mit fünf Jahren bis zu meinem zehnten Lebensjahr (Gymnasiumbeginn) in einer katholischen Lehrbrüderorden-Schule (St. Johann Baptist de la Salle) mit Werten geprägt worden, die noch heute anhalten. Dieser geplante Pilgerweg über mehr als 800 km wird mir nicht nur den Jugendtraum erfüllen, er wird mir helfen, in den sechs Wochen mein Berufsleben abzuarbeiten und hoffentlich als neuer Mensch zurückzukommen.

Wie gestaltet denn der ehemalige Manager nach dem bewusst nachdenklich gewählten Übergang in den Ruhestand seine neu gewonnene private Freizeit?

**Alvarez:** Meine private Freizeit wird, wie gesagt, sehr stark von meiner Familie geprägt sein. Darüber hinaus – wir haben ein Geschäftswohnhaus auf der Mühle – möchte meine Frau endlich den „Hausmeister“-Posten an mich abgeben. Ich habe viele Hobbys: Philatelie, Numismatik,

Nicht nur die Mühle, sondern vor allem auch Ihre Familie sind Ihr Lebensmittelpunkt. Werden Sie ihr die nun gewonnene freie Zeit schenken, oder warten auf den Ruhestandler Alvarez weitere Herausforderungen im wirtschaftlichen Leben?

**Alvarez:** Meine Familie hat ab sofort absolute Priorität. Sie ist ein Berufsleben lang zu kurz gekommen. Ich habe damals mit meiner Frau Monika (geb. Brückmann) das große Glück gefunden. Sie war und ist nicht nur eine wunderbare, verständnisvolle Frau, sie ist eine Klasse Mutter. Da ich aufgrund meines Berufes nicht immer zur Stelle sein konnte, hat sie an der Entwicklung unserer zwei prächtigen Kinder Michael und Christina einen wichtigen

und unserem Sonnenschein Luis III. glücklicherweise vergrößert hat.

Was mein Arbeitsleben anbelangt, kommt jetzt ein großer Schnitt. Für den mir angebotenen Beratungsvertrag stehe ich nicht zur Verfügung.

Sie haben sich vorgenommen, den Pilgerweg nach Santiago de Compostela zu beschreiben. Wie ist diese Idee entstanden?

**Alvarez:** Das ist ein Kindertraum von mir. Ich bin zu Hause christlich erzogen worden, bin heute mit meiner ganzen Familie praktizierender Katholik und bin von meiner Einschulung mit fünf Jahren bis zu meinem zehnten Lebensjahr (Gymnasiumbeginn) in einer katholischen Lehrbrüderorden-Schule (St. Johann Baptist de la Salle) mit Werten geprägt worden, die noch heute anhalten. Dieser geplante Pilgerweg über mehr als 800 km wird mir nicht nur den Jugendtraum erfüllen, er wird mir helfen, in den sechs Wochen mein Berufsleben abzuarbeiten und hoffentlich als neuer Mensch zurückzukommen.

Wie gestaltet denn der ehemalige Manager nach dem bewusst nachdenklich gewählten Übergang in den Ruhestand seine neu gewonnene private Freizeit?

**Alvarez:** Meine private Freizeit wird, wie gesagt, sehr stark von meiner Familie geprägt sein. Darüber hinaus – wir haben ein Geschäftswohnhaus auf der Mühle – möchte meine Frau endlich den „Hausmeister“-Posten an mich abgeben. Ich habe viele Hobbys: Philatelie, Numismatik,

## Lehrmeister, Förderer und Mentor

- ▶ Die Gelegenheit seines Abschieds möchte Luis Alvarez nutzen, um sich bei „einigen Personen zu bedanken, die großen Einfluss auf mein Berufsleben bei den Stolberger Metallwerken ausgeübt“ haben:
- ▶ Dr. Karl Schleicher, Eigner und kaufmännischer Geschäftsführer bis 1987, als Mentor und Förderer.
- ▶ Dr. Gerhard Hohlstein, technischer Direktor bis ca. 1977, als

im Winter Skilanglauf. Mit meiner Frau zusammen werden wir auch viel reisen.

Können Sie sich denn vorstellen, nicht doch ein wenig Zeit abzuknapsen, um sich in und für Ihre Heimatstadt zu engagieren? Beispielsweise in der Gesellschaft für Stadtmarketing, auf die in Zusammenarbeit mit der Stadt jetzt verstärkt Herausforderungen zukommen?

**Alvarez:** Ich bin bereits mehrfach – erstaunlicherweise – von beiden großen Parteien unserer Stadt angesprochen worden, aktiv in die Politik einzutreten. Diese Angebote haben mich sehr geehrt, aber ich habe dankend abgelehnt. Ich bin seit vielen Jahrzehnten in einer engen Masche der Verpflichtungen und Zwänge gewesen. Wie sagt der Engländer: enough is enough (genug ist genug).

Wenn ich einmal, ohne Verpflichtungen, helfen kann, werde ich es sicherlich tun, dafür liebe ich meine „Heimatstadt“ zu sehr.

Welche Wünsche geben Sie Ihrem Betrieb und Ihrer Heimatstadt mit auf den Weg?

**Alvarez:** Für „meinen“ Betrieb wünsche ich eine sichere Zukunft. Alles spricht dafür, dass es so sein wird: Wir verarbeiten zukunfts-trächtige Speziallegierungen (STOL's) für sehr fortschrittliche Produkte (Steckverbinder); unser Betrieb ist nach Abschluss der laufenden Strukturierungen stark modernisiert; wir haben hervorragend ausgebildete und bestens motivierte Mitarbeiter.

Alle Voraussetzungen für eine gute Zukunft sind gegeben.

## Lehrmeister.

- ▶ Dr. Krause, technischer Geschäftsführer bis ca. 1982, als Förderer.
- ▶ Hans W. Brinkmann, technischer und gesamt Geschäftsführer bis 1993, als Lehrmeister. H. Brinkmann war der Visionär, der die STOL-Sonderlegierungen mit entwickelt und eingeführt hat. Er hat das Zeitalter der Steckverbinder (Connector) bei uns eingeläutet.